

Ach, nein, lassen Sie es sein, lassen Sie es sein. Es hat keinen Sinn. Gar keinen Sinn . . .“

### *Im Teerraum*

Der junge Mann in dem schokoladenbraunen Anzug setzte sich an den Tisch. Das Mädchen mit der künstlichen Kamelie im Knopfloch wartete bereits vierzig Minuten.

„Habe mich wohl verspätet?“ sagte er. „Tut mir leid, daß du warten mußt.“

„Ach wo“, sagte sie. „Ich bin ja selbst eben erst gekommen. Ich war nur ans Büfett gegangen und hatte mir etwas bestellt, weil ich ganz verdurstet nach Tee war. Ich bin kaum länger als eine Minute hier.“

„Na, dann ist's ja gut“, sagte er. „Halt, halt, nicht so viel Zucker — ein Stück ist mehr als genug. Und stell bloß diese Kuchen weg. Schrecklich! Mir ist schrecklich zumute.“

„Nanu“, sagte sie. „Was ist denn los?“

„Ach, ich bin ganz erledigt“, sagte er. „Ich bin in einer gräßlichen Verfassung.“

„Ach, armer Kerl“, sagte sie. „Na, was ist denn bloß mit ihm geschehen? Und da kommt er von so weit her, um mich hier zu treffen! Das wäre wirklich nicht nötig gewesen. — Ich hätte volles Verständnis dafür gehabt!“

„Ach laß“, sagte er. „Ich kann ebenso gut hier sein als anderswo. So wie ich mich heute fühle, ist mir alles ganz egal. Ach, ich bin ganz kaputt.“

„Sag mal, das ist ja schrecklich“, sagte sie. „Du armer Kerl, du. Ich hoffe bloß, es ist keine Influenza. Man sagt, die herrscht jetzt.“

„Influenza!“ sagte er. „Ich wünschte, ich hätte bloß das. Ich bin wie ausgepumpt. Weißt du, wann ich zu Bett gegangen bin? Heute früh um ½6! Donnerwetter, war das eine Nacht!“

„Ach, denk mal an“, sagte sie. „Ich dachte, du wolltest gestern abend noch ins Büro gehen, weil du zu arbeiten hattest. Du sagtest mir doch, daß du so schrecklich viel zu tun hättest.“

„Ja, das stimmt“, sagte er. „aber weißt du, ich konnte mich einfach nicht dazu entschließen, wieder in dieses verfluchte Büro zu gehen. Na, und da ging ich zu Joe — sie gab grade eine Gesellschaft. Uebrigens, da war jemand, der dich kennt.“

„Ach“, sagte sie. „Mann oder Frau?“

„Jane“, sagte er. „ihr Name ist Jane Meller. Sag, warum hast du mir nie vorher von ihr erzählt? Das ist einmal ein Mädel! Gott, sieht das Mädel aus!“

„Ach, wirklich?“ sagte sie. „Ist das komisch — das habe ich noch nie von ihr sagen hören. Manche Leute behaupten, sie sieht ganz nett aus. Wenn sie sich bloß nicht so herrichten würde. Aber ich hab noch niemals gehört, daß jemand sie hübsch findet.“

„Hübsch ist gut“, sagte er. „Gott, hat die zwei Augen —.“

„Ach, wirklich?“ sagte sie. „Das ist mir nie bei ihr aufgefallen. Allerdings habe ich sie jetzt lange nicht gesehen. Menschen verändern sich so oft.“

„Sie sagt, sie ist mit dir in die Schule gegangen“, sagte er.

„Na ja, wir gingen in dieselbe Schule“, sagte sie. „Aber sie war drei, vier Klassen über mir. Sie ist viele Jahre älter als ich.“

„Sie ist drei, vier Klassen über allen“, sagte er. „Kinder, kann das Mädel tanzen. ‚Hupf, mein Maderl, hupf!‘ hab ich immerzu gesungen. Na, ich glaube, ich war hübsch beschwipst.“

„Ich war gestern abend auch aus“, sagte sie. „mit Rolf Schneider. Er hat mir gar keine Ruhe gelassen. Ich mußte mit ihm ausgehen. Er ist der fabelhafteste Tänzer, den ich kenne. Du liebe Zeit! Ich weiß nicht, wie spät es war, als ich nach Haus kam. Ich muß heut fürchterlich verkatert aussehen. Stimmt's?“

„Du siehst sehr gut aus“, sagte er.

„Rolf ist ganz verrückt“, sagte sie. „Gott, was hat der mir alles für Dinge gesagt. Er hat sich in den Kopf gesetzt, ich hätte so wunderschöne Augen. Na, und nun sprach er über nichts anderes,